

## Von Geitersdorf über den Pörzberg nach Rudolstadt

Es geht jetzt mit dem Wandern im Verein Schlag auf Schlag. Am Mittwoch waren wir erst auf der Saale Horizontalen unterwegs. Heute lag gleich die nächste Wanderung an. Mit der Region um den Pörzberg herum waren wir gar nicht so weit von unserer Heimat entfernt. Und doch waren wir am Ende in einem fast allen unbekanntem Wandergebiet.

Der Treffpunkt zur heutigen Wanderung war mit 7.15Uhr am Bahnhof doch recht zeitig. Er war aus bustechnischen Gründen von ursprünglich 7.50Uhr vorverlegt worden. Bis auf einen einzelnen Wanderfreund waren alle Wanderer pünktlich vor Ort. Der einzelne Herr erschien gerade noch kurz vor Abfahrt des Zuges.

Die Zugfahrt führte uns zunächst bis Rudolstadt. Hier waren wir noch nicht am Start zur heutigen Tour. Wir mussten noch mit dem Erfurter Bus bis zur Abzweigung nach Geitersdorf fahren.

Hier erfolgte die offizielle Begrüßung durch die beiden Wanderführer Andrea und Gunter. Wir waren heute 13 Teilnehmer. Darunter war auch wieder eine Gastwanderin, die einstmals schon mit uns gewandert ist. Gunter machte einige Bemerkungen zur vor uns liegenden Wanderung. Er sprach von verschlungenen Wegen und verwunschenen Orten. Er sollte damit Recht behalten. Um es schon einmal vorweg zu nehmen. Die meisten von den Teilnehmern werden nicht in der Lage sein, die heutige Strecke allein noch einmal abzulaufen.

Der Beginn der Strecke war noch etwas unangenehm. Wir mussten auf der Straße bis nach Geitersdorf laufen. Zum Glück war der Abschnitt nicht sehr lang.

Hinter Geitersdorf folgte der 1. Anstieg. Von der halben Höhe aus hatten wir noch einmal einen schönen Panoramablick. Man sah den Kulm, Teichröda und Milbitz. Wir hatten noch einmal einige Punkte zur Orientierung und wussten, wo wir uns befinden. Das sollte sich ändern. Zum Glück hatten wir ja 2 Wanderführer mit moderner Technik, die stets den richtigen Weg fanden.

Der Aufstieg setzte sich im Wald fort. An der Hütte "Vogelherd" wurde eine Trinkpause eingelegt. Da wir heute zeitig gestartet sind, war es für eine Brotzeit noch viel zu früh.

Mit dem Fortsetzen der Wanderung begannen auch die erwähnten verschlungenen Wege. Im Grunde sind wir heute fast ausschließlich auf nicht markierten Wegen gewandert. Sie wechselten zwischen Forstwegen, Pfaden und Trampelpfaden. Stellenweise führte der Weg auch quer durch den Wald und über eine Wiese. Teilweise war es schwer zu erkennen, wo der Pfad vom Waldweg abzweigt, weil die Stelle mit dem Zuwachsen begann.

Wir kamen zu den verwunschenen Orten. Das waren Stellen mitten im Wald, die man hier gar nicht erwartete. Da wäre der aufgeschichtete Steinkegel zu erwähnen. Der wurde in den zwanziger Jahren zielgerichtet erbaut, um die Unzufriedenheit über die Notverordnungspolitik des Reichspräsidenten Hindenburg zu bekunden. Zu diesen Orten gehörte auch der Helmuths Born. Hierbei handelt es sich um eine gefasste Quelle. Die Fassung mündet in einem Auffangbecken. Auch dieses kleine Terrain mitten im Wald und ohne Anbindung wird so in den zwanziger Jahren des

vorigen Jahrhunderts erbaut worden sein. Leider ist die Quelle versiegt. Nicht ganz so verwunschen aber doch überaus abseits gelegen war der "Vater Turm". Aus einiger Entfernung kann man ihn durchaus für eine überdimensionale Kaffeekanne kalten. Auch die "Seldke Hütte" gehört zu diesen abseits gelegenen verwunschenen Orten. Alles Dinge, die man in dieser einsamen und verlassen liegenden Region nicht so erwartet. Aber vermutlich ist gerade diese Abgelegenheit der einzige wirksame Schutz gegen Vandalismus und Einbruch.

Brotzeit wurde auf dem Pörzberg gemacht. Oberhalb, etliche Meter über dem Tunnel war vom Verkehrslärm nichts zu hören. Uns umgab die Stille der Natur. Es wurde eine längere Pause, die eingelegt wurde. Wir hatten auch ein zurückliegendes Geburtstagskind dabei, das sich für die Gratulation und die Glückwünsche in würdiger Form bedankte.

Es erfolgte der Abstieg nach Schaala hinunter. Für die meisten Wanderer ergab sich die Frage, an welcher Stelle wir in dem Dorf heraus kommen. Einen Anhaltspunkt darüber, wo wir uns befinden, hatten wir längst nicht mehr. Wir erreichten den Ort etwa in Höhe des einen Rettungstunnels der Pörzbergtunnels.

Bis zum Ziel der heutigen Wanderung im Rudolstädter Rudolspark war es dann nicht mehr weit. Auf den Bus für die Heimfahrt brauchten wir auch nicht lange zu warten. Leider sind wir dann in Saalfeld alle dezentral ausgestiegen. So fiel die übliche Verabschiedung und vor allem die Danksagung an die beiden Wanderführer aus. Deshalb soll das an der hiesigen Stelle erfolgen. Also, Danke Andrea, Danke Gunter!. Ihr habt uns auch in unserer Umgebung sehr viel Neues gezeigt.